

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidendank.
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Dienstag.

Ar. 103.

25. December 1894.

Weihnachten!

Weihnachtsfest, du Engelsbote
Aus des Himmels gold'nem Zelt —
Frieden bring' auf deinen Schwingen
In die sturmdurchwühlte Welt,
Trag' ihn weithin durch die Lande,
Friede künd' in jedem Haus,
Lösche du mit mildem Hauche
Aller Zwietracht Fackel aus!

Laß dafür dann voll erglänzen
Ueberall der Liebe Stern,
Daß in seinem Rosenscheine
Er uns grüße nah' wie fern —
Mög' von Herz zu Herzen führen
Seine helle Strahlenspur,
Mög' verheißungsvoll er leuchten
Selbst auf kahlste Wintersflur!

Fest des Friedens, Fest der Liebe,
Sei willkommen für und für —
Male du dein Flammenzeichen
Wohl auf jedes Hauses Thür —
Ziehe ein in alle Herzen,
Spende Freude Groß wie Klein —
Weithin dring' auf Erdenrunde
Nun dein hehrer Gnadenschein!

Benno Walther.

Frau **Auguste Pauline Behner**, geborene Großmann in Oberlichtenau
ist heute als **Gebamme** für Oberlichtenau, Niederlichtenau und Friedersdorf mit Thiemendorf verpflichtet worden.
Ramenz, am 13. Dezember 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Erdmannsdorff.

Frau **Marie Auguste Anna verehel. Gichhorn**, geborene Voigt in Bretzig
ist heute als **Leichenfrau** für Bretzig verpflichtet worden.
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 13. Dezember 1894.

von Erdmannsdorff.

In allen Fällen, wo die Entschädigung eines nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 wegen einer Seuche getödteten Thieres in Frage kommt, haben die zuständigen Ortsbehörden (das heißt die Bürgermeister von Estra und Königsbrück und die Gemeindevorstände auch zugleich für die betreffenden Gutsbezirke) die erforderlichen beiden Sachverständigen für die nach § 7 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 4. März 1881 zusammen zu rufende Kommission aus den nachstehend aufgeführten Personen zu entnehmen:

Amtsgerichtsbezirk Pulsnik.

Bretzig, Gutsbesitzer Gustav Koch und Gutsbesitzer Ferdinand Gebler,
Friedersdorf, Ortsrichter Seifert,
Großnaundorf, Gutsbes. Kloßsche und Gemeindeältester Friedr. Aug. Großmann,
Großröhrsdorf, Gutsbesitzer Moritz Eisold, Gutsbesitzer Robert Ziegenbalg, Dekonom,
Albin Brückner, Cat.-Nr. 105 D, und Fleischermeister Heiner. Adolph Menich,
Hauswalde, Fabrikant Julius Schöne und Gemeindeältester Emil König,
Lichtenberg, Wirthschaftsbesitzer Gärtner und Gutsbesitzer Julius Schöne,
Mittelbach, Gemeindeältester Julius Ziegenbalg,

Niederlichtenau, Schänkgutsbesitzer Karl Traugott Hausdorf,
Niedersteina, Gutsbesitzer Robert Mager und Gutsbesitzer Wilhelm Haase,
Oberlichtenau, Gemeindeältester Ferdinand Julius Haase und Gutsbesitzer Lunze,
Dhorn, Gutsbesitzer Johann Freudenberg, Cat.-Nr. 30, und Rittergutspächter Käferstein,
Pulsnik M. S., Ortsrichter Weizmann,
Weißbach, Gemeindeältester Friedrich Hermann Mager.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. Dezember 1894.
von Erdmannsdorff.

Bezugs-Einladung

auf das am 1. Januar 1895 beginnende 1. Vierteljahr
des im 47. Jahrgang erscheinenden

Wochenblattes

für Pulsnik und Umgegend,

Amtsblatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Das „Pulsniker Wochenblatt“ kann bei allen Post-
anstalten, Briefträgern, Zeitungsausbringern, sowie in der
unterzeichneten Geschäftsstelle bestellt werden.

Bestellungen bei der Post wolle man **spätestens bis
zum 27. d. M.** bewirken, damit in der Zusendung keine
Unterbrechung stattfindet.

Hochachtungsvoll

Die Geschäftsstelle des Pulsniker Amts-
und Wochenblattes.

Zum Weihnachtsfeste.

Von Neuem strahlt der Stern von Bethlehem der
glaubensfrohen Christenheit in seinem ewig-ehren Glanze,
wiederum grüßt uns das befehlende Fest des zu Ende
gehenden Jahres — Weihnachten! Mit welch' freudigen
und weihervollen Empfindungen aber auch das Fest der
Geburt des Herrn und Heilands allenthalben auf Erden-
rund, wo Christi Bekenner wohnen, begangen werden mag —
am innigsten wird es doch in den Gauen unseres germa-
nischen Nordens und vor Allem in deutschen Landen ge-
feiert. Denn hier entfaltet das erhebende Fest am meisten
seine sieghafte Allgewalt und offenbart sich sein vollster
Reiz, seine herrlichste Schöne. Hier naht Weihnachten,

umflossen vom Zauber der Poesie und Sage, und freund-
lich umrankt von gar mancherlei sinnigen Bräuchen und
Sitten, welche in ihrer Urgestalt schon der Weihnachts-
feier unserer altheidnisch-germanischen Vordorbern, dem
Zulfest, eigen waren. Aus dem Zul- oder Wittwinterfest
der alten Germanen ist dann unser christlich-deutsches
Weihnachten herausgewachsen und darum sind mit dem-
selben so verschiedene Züge verwoben, die schon in der
grauen Heidenzeit wurzeln und welche dem deutschen Weih-
nachten einen so charakteristischen, poesievollen Reiz ver-
leihen. Aber der lichterstrahlende, geschmückte Tannenbaum,
der vor Jahrtausenden zur Feier der Wiedergeburt der
Sonne erglänzte, er ist uns Christen längst ein weit herr-
licheres und schöneres Symbol geworden, er hat sich zum
leuchtenden Wahrzeichen der göttlichen Milde und Gnade,
der christlichen Liebe und Veröhnung, der allgemeinen
Freude und des Friedens gestaltet. Und wenn unsere
Kleinen den glänzenden Baum in unschuldsvollem Jubel
umtanzen und sich der Gaben freuen, die unter seinen
Zweigen von liebender Hand ausgebreitet worden sind, so
soll der Weihnachtsbaum in seinem Strahlenschimmer uns
Erwachene an die eigentliche Bedeutung des wundervollen
Festes gemahnen, wie sie sich so gewaltig in der verheißungs-
vollen Engelsbotschaft in der ersten geweihten Nacht auf
Erden ausgesprochen hat. „Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlge-
fallen!“ Wohl an, diese verheißungsvollen Worte, sie sollen
zum Weihnachtsfeste allüberall auf Erden, wo man Christi
Namen nennt, ertönen, und nicht nur Haus und Familie
erfüllen, sondern auch draußen in Völker- und Staaten-
getriebe wiederklängen, mahnend und veröhnend. Glück-
licher Weise können die Völker Europas auch diesmal das
Weihnachtsfest inmitten der Segnungen eines festgewahrten
Friedens begehen, und wenn von ferne Waffenlärm er-
braust, wie in den Gefilden des östlichen Asiens, so ver-

mag er doch auf die Völkerharmonie Europas nicht im
mindesten beeinträchtigend zurückwirken. Wenn wir aber
den Blick zuletzt dem theuren deutschen Vaterlande zuwenden,
so sehen wir zwar, daß daselbst in nächster Zeit so manche
ernste und gewichtige Fragen und Probleme ihrer Lösung
harren, zugleich jedoch zeigt sich die Hoffnung, daß schließ-
lich überall ein ersprießlicher Ausweg gefunden werden
wird und in dieser Erwartung wollen wir unser
Weihnachten begehen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am ersten Weihnachtsfeiertag findet
im Saale des Schützenhauses ein Concert vom hiesigen
Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor
H. Bierth statt. Um an diesem Abend eine bessere Ab-
wechslung zu schaffen, ist es Herrn Alfred Schäfer ge-
lungen, den hier schon öfters gehörten und allgemein be-
liebten, preisgekrönten Gesangshumoristen Richard Merker
aus Dresden zur Mitwirkung zu gewinnen. Nach dem
vorliegenden Programm verspricht dieses Concert eine sehr
angenehme Unterhaltung, und ist schon der aufgewendeten
Kosten wegen ein gefüllter Saal wohl zu wünschen.

Pulsnik. Im Interesse derjenigen versicherungs-
pflichtigen Personen, welche durch die Art ihrer Beschäf-
tigung gezwungen sind, das Arbeitsverhältniß auf kürzere
oder längere Dauer zu unterbrechen (z. B. Maurer,
Zimmerleute und Erdarbeiter während des
Winters), wollen wir darauf hinweisen, daß es diesen
Personen nach § 117 u. fgd. des Invaliditäts- und Al-
tersversicherungs-Gesetzes gestattet ist, das Versicherungs-
verhältniß während dieser Zeit freiwillig fortzusetzen.
Der Arbeitgeber oder auch der Versicherte selbst hat zu
diesem Zwecke die Beiträge für die II. Lohnklasse zu ent-
richten und zwar ohne Zusatzmarken, wenn die Unter-



grechung nicht über 4 Monate dauert. Die freiwillige Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses macht sich aber dann unbedingt nötig, wenn es sich um Erfüllung der gesetzlichen Wartezeit für eine Invaliden- oder Altersrente (§ 15 u. f. d. d. G. d. B. d. V.) handelt, denn es sind schon Antragsteller auf Renten abgewiesen worden, weil sie durch die verschiedenen Unterbrechungen die Wartezeit noch nicht erfüllt hatten. — Gleichzeitig wollen wir alle versicherungspflichtigen Personen noch darauf aufmerksam machen, daß ihnen für die Zeit einer mit Erwerb unfähigkeit verbundenen Krankheit und einer militärischen Dienstleistung, die länger als 7 Tage gedauert haben, für jede Woche eine Marke der II. Lohnklasse gutgerechnet wird, wenn sie die Eintragung dieser Zeit bei der nächsten Aufrechnung der Quittungslatte beantragen und die Berechtigung durch eine Krankheitsbescheinigung oder ihren Militärpaß nachweisen. Die Krankheitsbescheinigung ist auf Antrag des Versicherten vom Vorstand derjenigen Krankenkasse, der er angehört, anderenfalls von der Gemeindebehörde, kostenlos auszustellen. Da die meisten Quittungslatten beim Jahreschlusse wieder aufgerechnet und umgetauscht werden, so empfiehlt es sich, diese Bescheinigungen sofort ausstellen zu lassen und dem Arbeitgeber einzuhändigen, welcher sie mit der vollen Quittungslatte zur Eintragung bei der Krankenkasse einzureichen hat. Die Krankheitsbescheinigung wird mit der Aufrechnungsberechnung wieder zurückgegeben und muß sorgfältig aufbewahrt werden, da sie bei Stellung eines Antrages auf Rente mit einzureichen ist.

Pulsnik. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle Geflügel- und Kaninchenausstellungen zu machen, daß vom 29. Dezember 1894 bis mit 1. Januar 1895 im Saale des Menzel'schen Gasthofes zu Pulsnik W. S. eine große Geflügel- und Kaninchenausstellung vom hiesigen Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht stattfindet. Diese Ausstellung wird, wie sich aus den Anmeldungen bis jetzt schließen läßt, sehr reichlich und mit nur vorzüglichen Thieren besetzt werden. Daß die ausgestellten Thiere sehr wertvoll sind, zeigt auch die Höhe der Versicherung, da dieselben nebst den neu angeschafften eisernen Käfigen mit nahezu 10 000 Mark in der Feuerversicherung versichert werden mußten. Der Verein hat ferner keine Kosten noch Mühen gescheut, um schöne und der Landwirtschaft nützliche Thiere zur Ausstellung heranzuziehen. Dem Preisrichtercollegium stehen nebst den üblichen 1. und 2. Preisen 26 Ehrenpreise, in Werthgegenständen von 6—10 Mark zur Verfügung. — Die Fütterung der Thiere geschieht mit Spratts Patent Fleischhaher-Geplügel-Futter, ein Futter, das sich vorzüglich auch zur Aufzucht von Hühnern, Enten, Gänzen u. s. w. eignet, besonders auch für Thiere, die in Volieren gehalten werden. Bei Hennen befördert es die Produktion von Eiern in Folge seines reichen Gehaltes an kalkhaltigen Substanzen und ist zur Mast ganz vorzüglich.

Pulsnik, 24. Dezember. Im Pariser Welt-Diorama in Hensels Restauration sind Dienstag und Mittwoch den 25. und 26. Dezember, herrliche Ansichten von München und den bayerischen Königsschlössern ausgestellt, welche letztere zumeist deren Entstehung dem unglücklichen König Ludwig II. verdanken, der dieselben mit märchenhafter Pracht ausstatten ließ. Wer die künstlerischen Schöpfungen in naturgetreuen Abbildungen beschichtigen will, dem ist hier Gelegenheit geboten.

Dhörn, 24. Dezember. Wie schon in früheren Jahren, so haben auch jetzt wieder aus eigenen Antriebe eine Anzahl Personen dahin gearbeitet, nächsten Sonntag im Gasthof zur „König Albert Eiche“ einen Theaterabend für einen wohlgemeinten Zweck abzuhalten. Das Entree, wie schon aus dem Inserate dieser Nummer ersichtlich, beträgt 20 Pfennige und ist für eine hilfsbedürftige Wittwe bestimmt, welche, nun schon über neun Jahre gelähmt, krank darniederliegt und deren einzige Tochter es sich Jahr für Jahr zur schweren Aufgabe macht, sie treu zu versorgen. Jeder, der im Kreise seiner Familie gesunde Weihnachten feiert, kann sich doppelt freuen und sich auch in der ärmsten Hütte am Weihnachtsabend reich fühlen, im Hinblick auf die, die sich auf ihrem Schmerzenslager liegen müssen und der vielleicht nie wieder lehrenden Genesung sehnsüchtig harren. Möge die obgenannte Veranstaltung am nächsten Sonntag durch zahlreichen Besuch unterstützt werden, schon um des guten Zweckes willen.

Am 31. Dezember 1894 verjähren nach den in Sachsen geltenden zivilrechtlichen Bestimmungen die aus dem Jahre 1891 herrührenden Forderungen der Apotheker, Fabrikanten, Buchhändler, Kaufleute und Händler jeder Art, Speditoren, Künstler, Handwerker für gelieferte Waaren und geleistete Arbeiten ihres Geschäftes, wenn sie der Schuldner nicht etwa zum Behufe eines eigenen Gewerbes oder Handelsbetriebes geliefert oder geleistet erhalten hat. In letzterem Falle gilt die allgemeine 30jährige Verjährungsfrist. Es verjähren ferner Ende 1894 die aus dem Jahre 1891 herrührenden Forderungen der Mäkler, Agenten, Barbieren, Wäscherinnen, Hoteliers und Gastwirthe, der Lehrer, der Lehrherren und Lehrmeister wegen Leistungen aus dem Lehrvertrage, der Erziehenden, Kindergärtnerinnen, Handlungsgehilfen und Copisten, der Fabrik- und Handarbeiter, Handwerker, Gesellen und Rechtsanwältinnen, Aerzte und Thierärzte. Was die letztgenannten Personen anlangt, so ist die Voraussetzung, daß der Rechtsstreit oder die Klur im Jahre 1891 beendet worden ist. Wäre dies nicht der Fall, wären die Dienstleistungen des Anwalts oder Arztes bis in das Jahr 1892 herübergefallen, so würde die Verjährung erst am 31. Dezember 1895 eintreten. Man nennt diese Verjährungsfrist die kurze Verjährungsfrist im Gegensatz zu der allgemeinen 30jährigen. Die kurze Verjährungsfrist ist nicht in allen Staaten etwa die gleiche, sondern landrechtlich sehr verschieden festgelegt.

Der Obstbau in Sachsen ist in allen in Frage kommenden Bezirken im Aufblühen begriffen. Die fast jedes Jahr steigenden Einnahmen liefern den besten Beweis dafür, daß die seit einigen Jahren befolgten Grundsätze: Wahl des geeignetsten Obstes in bestem Pflanzenmaterial und rechtzeitige Vernichtung der Baumwälder, ihren Zweck erreicht haben. Die Obstnutzungserträge in den Dresdener

Bezirken I und II lieferten die Summe von 10,587 Mark, während im Leipziger Bezirk 30,587 Mark vereinnahmt wurden. Diese Erträge blieben infolge der unglücklichen Witterungsverhältnisse weit hinter den vorjährigen zurück. So betrug der Dresdener Bezirk 7000 Mk., der Leipziger 11,600 Mk. ein.

Kamen z, 21. December. Der gestrige hiesige Christmarkt wies einen regen Verkehr auf und im Allgemeinen war auch der Absatz ziemlich zufriedenstellend, obwohl einzelne Branchen, besonders solche von Winterartikeln, vernachlässigt waren. Zu einem rechten Weihnachtmarkt gehört einmal Schnee und etwas Kälte, wovon festern gerade das Gegentheil herrschte, eine ungünstige Einwirkung hatte auch der am Mittag eintretende Umschlag der freundlichen Witterung in Regen. Außerordentlich belebt war der Gänsemarkt, und die bedeutende Zufuhr hatte eine ansehnliche Preisermäßigung dieses in jetziger Jahreszeit so beliebten Nahrungsartikels zur Folge.

Dresden. Der Portalbau des Königl. Residenzschlosses in der Schloßstraße ist nunmehr fertiggestellt und die Baurüstung, welche den Portalbau so lange verdeckt hielt, abgebrochen worden. Es zeigt sich nunmehr dieser schöne Bau in einem neuen Gewande. Neu ist die Sandsteininrustation der Wandflächen, welche an Stelle der früheren Putzflächen hergestellt wurde, neu ist insbesondere aber auch die Bekrönung über dem Portalsimse. Hier bilden zwei große wappenhaltende Löwen im Verein mit dem neu eingefügten gekuppelten Mittelfenster eine ganz hervorragende Gruppe, welche sich in ihrer Formgebung den Giebeln und Erkern der bereits früher fertiggestellten Schloßtheile harmonisch anschließt. Auch die Sandstein-Balustrade, welche den oberen Abschluß des Gesamtportalbaues bildet, ist im alten Sinne erneuert, jedoch durch die eingefügten Postamente und deren kugelförmigen Bekrönungen in entsprechender Weise belebt worden. Einen weiteren Schmuck erhielt das Portal durch die beiden Laternengruppen, deren viereckige Form und reiche Schmiedearbeit in trefflicher Weise mit den beiden Löwengruppen übereinstimmen. Durch das in Eichenholz neu hergestellte und mit Eisenblech beschlagene Thor gelangt man in die Durchfahrtskammer, deren Wände und Gewölbe in Uebereinstimmung mit der Außenarchitektur gebracht worden sind. Den Hauptschmuck dieser Hallen bilden die Gewehrstände, welche in Eichenholz ausgeführt und in origineller und stylgerechter Weise ihrem Zweck angepaßt sind. Mit der Fertigstellung des Portalbaues wurde der zweite Theil des Schloßumbaus zu Ende geführt. Gleichzeitig ist aber auch mit der Weiterführung der baulichen Veränderungen am Schlosse begonnen worden, da der vom Portale bis an das Georgenthor reichende Schloßtheil — der sogenannte Küchenflügel — mit einem Sandsteinsockel versehen worden ist. Dieser Flügel soll im nächsten Jahre mit 2 Giebeln, Erker und Dachaufbauten geschmückt und hiedurch in Uebereinstimmung mit den fertiggestellten Schloßtheilen gebracht werden. Die Vollenbung des Umbaus dieses Schloßtheiles ist Ende nächsten Jahres zu erwarten.

Se. Majestät der König hat das Protektorat über die für 1896 geplante Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes übernommen. Die betr. Eröffnung ist dem geschäftsführenden Ausschusse dieser Ausstellung zugegangen.

Einen plötzlichen Tod hatte am Freitag der Locomotivheizer Schäfer aus Mügeln bei Pirna. Derselbe war nach Dresden gefahren, um für die Seimigen Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Am nun den Mittagszug aus Dresden nicht zu veräumen, war er äußerst schnell gelaufen, sodaß er ganz erhitzt knapp vor Abgang des Zuges noch in ein Coupee 4. Klasse springen konnte. Kaum darin angekommen, ward ihm plötzlich unwohl. Ein Herr aus Dresden gab ihm ein Belebungsmitel, doch bald verschied er in des Letzteren Armen zum Schreck aller Coupeeinsassen. Der Bedauernswerthe ist Vater von drei unermöglichten Kindern.

Begen Gotteslästerung, deren er sich am 2. Sept. im Gasthofe „Stadt Dresden“ in Cotta schuldig machte, wurde der dort wohnhafte Tischlergeselle Johann Wilhelm Kähler mit einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe belegt.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 19. d. M. Mittags in der Holzschneiderei des Herrn Warfner in Pauenstern. Die Ehefrau des Besitzers wurde inmitten ihrer Beschäftigung von einer Maschinenwelle am Kleide erfaßt und einige Hundert Mal herumgeschleudert. Dabei wurden ihr beide Beine zermalmt, sowie noch an verschiedenen Körperstellen Verletzungen beigebracht. Der bedauernswerthen Unglücklichen konnte erst gegen halb 11 Uhr Abends, wie der „Pirn. Anz.“ meldet, Hilfe zur Seite stehen, da weder in Geising und Glashütte, noch in Lauenstein ein Arzt anzutreffen war und erst mit dem letzten von Mügeln abgehenden Zuge der Dohnaer Arzt eintraf.

In Schönertsdorf bei Dederan brannte in der Nacht um 20. d. M. das Haus des Maurers Hecker nieder. Leider ist dabei die Ehefrau des Schieferdeckers Meyer mit ihrem 10 Jahre alten Kinde um das Leben gekommen. Beide haben durch Ersticken den Tod gefunden. Die übrigen Glieder der Meyerschen Familie retteten sich durch ein Fenster, sie sind aber theilweise schwer verletzt.

Im sogenannten Kleebusch bei Neukirch (Oberlausitz) verunglückte der Stallmeister der Frau verw. Gräfin v. Schall-Reaucur auf Gaußig bei Bautzen durch Scheuwerden der von ihm ausgefahrenen Pferde. An der genannten Stelle geht die Straße sehr steil bergab, der Wagen kam in's Schleudern, das durch Anschleifen noch verschlimmert wurde, und so sauste denn der Wagen thalwärts, der bald seinen Hinterrtheil verlor, was die Veranlassung zum Scheuwerden der Pferde war. Der Verunglückte, Vater von 4 Kindern, mußte in die Kleebusche gebracht werden, da die erhaltenen Verletzungen sehr schwere waren.

Zöllitz. Ein schlimmes Weihnachtsfest ist vielen unserer Einwohner bereitet worden. Nachdem vor einiger Zeit die hiesige Firma Brügger fallirt hatte und kurze Zeit nachher das gesammte Personal arbeitslos geworden war, ist dasselbe mit der hiesigen Blechwaaren-Fabrik von Knäbchen geschehen. Das letztere Geschäft, welches immer

ziemlich flott gegangen ist, hat seinen Untergang namentlich den Schleuderpreisen zuzuschreiben, für welche es an Großlisten geliefert hat.

Am Eibenstock hatte beim Stollenbacken ein 5jähriges Kind eine größere Anzahl bittere Mandeln gegessen. Kurze Zeit darauf stellten sich die heftigsten Vergiftungserscheinungen ein; das Kind brach bewusstlos zusammen, wurde blutroth im Gesicht, bekam Muskelkrämpfe und war fast pulslös. Durch schnell angewandte Gegenmaßregeln gelang es zum Glück, das Kind zu retten. Die bitteren Mandeln enthalten ein Gift, Amygdalin, das sich im Körper in Blausäure umsetzt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Jagdschlosse Königsmusterhausen fand am Donnerstag Abend im Speisesaale ein Diner statt, an welchem der Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und andere Fürstlichkeiten theilnahmen. Die Tafelmusik führte das Kosel'sche Bläserchor aus. Nach der Mahlzeit vereinigten sich die Herrschaften nach alter Sitte zum Tabak-Collegium in dem historischen Saale. Am Freitag Morgen begab sich die Jagdgesellschaft zu dem Forst.

Ueber die Beschlussfähigkeit des Reichstags vom Montag geht folgende Zusammenstellung durch die Blätter: Die Auszählung des Hauses hatte ergeben, daß 237 Abgeordnete gefehlt haben. Von diesen waren 7 frank, 10 beurlaubt und 10 entschuldigt; es haben also nicht weniger als 210 Abgeordnete gefehlt. Die säumigen Abgeordneten vertheilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: (Die in Klammern gestellte Ziffer giebt die Stärke der Fraktionen an.) Konserervative 35 (60), Freikonservative 18 (28), Zentrum 58 (100), Nationalliberale 19 (52), Freis. Vereinigung 3 (14), Freis. Volkspartei 12 (23), Südd. Volkspartei 8 (11), Polen 15 (19), Antisemiten 11 (15), Sozialdemokraten 36 (46). Von den 27 Wilden fehlten 22, sämtliche Esässer und Welsen.

Parz in, 21. Dezember. Fürst Bismarck ist heute früh 10 $\frac{1}{4}$ Uhr mittels Sonderzuges von Hammernühle abgereist.

Ueber Fürst Bismarcks Ankunft in Friedrichsruh wird noch gemeldet: Der Salonwagen hielt vor dem Eingang des Schlosses, wo sich die Bewohner von Friedrichsruh mit den Forstbeamten zum Empfang des Fürsten aufgestellt hatten. Die Ortsfeuerwehr bildete mit Pechfackeln Spalier. Am Nachmittag war Graf Ranzau eingetroffen. Aus dem Salonwagen stieg zuerst Graf Herbert Bismarck dann Professor Schweninger, die Gräfin Ranzau und hierauf der Fürst. Mit stummem Gruß wandte der Fürst sich zu den ihm zunächst stehenden Personen. Auf seinen Stock nur leicht gestützt, schritt er dann kräftig wie gewöhnlich, auf dem ausgelegten Teppichläufer durch das weit geöffnete Thor, einige Bekannte noch mit Händedruck und Zwickeln grüßend.

Sozialdemokratische Arbeitgeber. Interessante Interna aus der Druckerei der sozialdemokratischen „Arbeiter-Ztg.“ kamen aus Anlaß eines Beleidigungs-Prozesses vor dem Schöffengericht zur Erörterung. In der Beweisführung wurde, laut „Trem.“, durch die Schriftsetzer Hoffmann und Straub, deren kommissarische Vernehmungen verlesen wurden, wie durch das Zeugniß des früheren Angestellten bei der „Arbeiter-Zeitung“, Herrn B. Brandenburg, bewiesen, daß in der Offizin der „Arbeiter-Ztg.“ keine rosten Zustände existirt haben, daß z. B. meist eine halbe bis dreiviertel Stunden als Ueberarbeit gar nicht bezahlt wurden, daß die Leute oft bis Mitternacht arbeiten mußten, daß den Setzern wiederholt kaum Zeit zum Mittag-Essen blieb, daß die Arbeitszeit zwölf Stunden betrug.

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt fand sich am Donnerstag Abend, nachdem er soeben aus der Strafkast entlassen war, in den Germania-Sälen in Berlin ein, wo er von einer Versammlung des Deutschen Antisemitenbundes mit stürmischen Hochs begrüßt wurde. Ahlwardt hielt einen Vortrag über das von ihm in den letzten Monaten verfaßte Werk „Der Bundschuh“, welches sich hauptsächlich mit der sozialen Frage beschäftigt und Vorschläge zu deren Lösung bringt.

Frankfurt a. M. In der Dreieckstraße in Sachsenhausen ist am Freitag Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ein bis zum 3. Stock geführter Bau eingestürzt. Auf dem Bau befanden sich 25 Arbeiter; von denselben wurde einer getödtet, 10 schwer oder minder schwer verletzt. Der bauausführende Baumeister wurde in polizeiliches Gewahrsam genommen.

Eine abentheuerliche That ist Anfangs vergangener Woche in dem Dorfe R. bei St. Lorenz, im Kreise Fischhausen (Distr.) zur Ausführung gebracht worden. Zwei Dienstmädchen, welche zusammen bei dem Gutbesitzer G. dienten, glaubten sich von demselben jungen Manne geliebt, was schließlich die Eifersucht des einen Mädchens derart entfachte, daß es beschloß, seine Rivalin unter allen Umständen zu vernichten. Als letztere Abends mit dem jungen Manne im Hausflur sprach, stürzte das Mädchen plötzlich aus einem Versteck hervor, überschüttete ihre Feindin aus einer Schüssel mit Petroleum und warf dann blitzschnell ein brennendes Streichhölzchen auf dieselbe. Im Augenblicke stand die Angegriffene in hellen Flammen, und bis ihr nun die Kleider vom Leibe gerissen wurden, hatte sie so arge Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Attentäterin machte zwar einen Fluchtversuch, wurde aber alsbald verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse in Fischhausen zugeführt.

Oesterreich-Ungarn. Im Vorjahre, als Kaiser Wilhelm und König Albert auf den Besitzungen des Erbprinzen von Sachsen Jagden abhielten, verursachten die Hirsche auf den Nachbar-Besitzungen mehreren Grundbesitzern großen Schaden. Die Geschädigten hatten deshalb gegen den Erzherzog Albrecht einen Prozeß angeknüpft, zugleich verlangten sie in der Klageschrift, die Behörde möge Erzherzog Albrecht verpflichten, seinen neuntausend Stück umfassenden Besitz mit Eisengitter zu versehen.



Erzherzog Albrecht hat dieser Tage seinen Güterdirektor angewiesen, das Gut zu umzäunen. Die Umzäunung kostet hunderttausend Gulden.

Stalien. Eingehendere Berichte über das jüngste Erdbeben in Süditalien sind tiefer schütternd und erregen das Mitleid der ganzen Welt. Es gilt, die durch diese Katastrophe hervorgerufenen Noth von 40,000 Menschen zu mildern, die durch Verwüstung ihrer Wohnstätten um Alles gebracht worden sind. In Berlin hat sich aus den angesehensten Männern aller Kreise ein Comité gebildet, um Gaben zu sammeln für die Nothleidenden Siciliens und Calabriens, einem Lande gegenüber, mit dem Deutschland in ununterbrochener enger Freundschaft lebt und für dessen Herrscherhaus und Volk es die wärmsten Sympathien hegt. Auch in Sachsen hofft man auf rege Mitwirkung zur Linderung der großen Noth.

Der König Humbert von Italien sandte der Tochter Crispi's kostbare Ohrgehänge und ein Armband als Hochzeitsgeschenk. Diese Aufmerksamkeit wird sehr bemerkt.

Rußland. Ein großer Schmugglerprozeß hat in Petersburg begonnen. Derselbe dürfte etwa drei Wochen dauern. 150 Zeugen sind geladen. Viele Petersburger Firmen sind kompromittirt. Angeklagt sind 32 Personen. Der Hauptangeklagte heißt Etelson.

Amerika. Der „New-York World“ bringt eine Beschreibung von der Einnahme Port Arthurs. Die Niedermegung der Bewohner dauerte so lange, bis die ganze Bevölkerung niedergemacht war. Bis zum Einzug in Port Arthur war das Verhalten der Japaner dem Feinde gegenüber großmüthig. Die Japaner hatten 78 Kanonen, theils Feldbatterien, theils Belagerungsgeschütze. Der Brief beschreibt ausführlich den Angriff auf die Forts und lobt die Haltung auf die Verteidiger. Das Thal war mit Minen gefüllt, welche die Chinesen jedoch in der Hitze des Gefechts zu sprengen vergaßen. Die mit Männern, Frauen und Kindern gefüllten Schunken wurden durch Torpedos zum Sinken gebracht. Nachdem die nach der Stadt führende Brücke genommen war, entflohen die Chinesen. Die in die Stadt einziehenden Japaner fanden die Köpfe der erschlagenen Kameraden mit abgeschnittenen Nasen und Ohren vor. Es folgte eine große Mezelei; die wüthenden Soldaten tödteten jeden, der ihnen in den Weg kam, und plünderten die Stadt. In der Schlacht wurden nicht über 100 Chinesen getödtet, jedoch später wenigstens 2000 niedergemetzelt.

Bermischtes.

* Wie sich Fürst Bismarck zur Zeit des seligen Bundestages in Frankfurt gegen unberufenen Lesen seiner Briefe sicherte, erzählt Hermann Sante in seinem jüngst erschienenen Buche: „Fürst Bismarck. Sein Leben und Wirken.“ Der Vertreter Hannovers beim Bundestage glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschaften auf geheimen, aber durchaus nicht ungewöhnlichem Wege zur Kenntniß des Bundestags-Präsidentiums kämen. Er richtete eines Tages an seinen preußischen Genossen die Frage, wie er es nur anfangs, daß seine Briefe und Depeschen

ungeöffnet durch die gefährliche Straße der Spionage gelangten. Bismarck forderte seinen Leidensgefährten, den er Vertrauen schenken durfte auf, ihn auf einem Spaziergange zu begleiten. Er führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art wohnten. Dort zog er zum Erkaufen seines Begleiters Handschuhe an und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. „Habt Ihr auch Seife?“ fragte er den Ladendiener — „Ja wohl.“ — „Welche Sorte?“

Der Gehilfe nannte verschiedene und legte Bismarck einige Stücke vor, von denen dieser ein besonders stark riechendes Stück wählte und in seine Tasche gleiten ließ. Dann fragte er nach Briefumschlägen, und der Verkäufer legte ihm einige der gewöhnlichsten Art vor. Darauf zog Bismarck eine Depesche aus der Brusttasche seines Rockes, steckte sie in den Briefumschlag, forderte Tinte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht, er hat daher den Handlungsdiener, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der junge Mann that dies sehr bereitwillig. Nun steckte Bismarck die Depesche in die Tasche zu der Seife und sagte auf der Straße zu dem hannoverschen Gefandten: „So, unter dieser Aufschrift und diesem aus den Duffen von Seifen, Heringen, Talg und Käse zusammengesetzter Parfüm sollen sie mal meine Depesche herausknüffeln.“

* 105 Kaufleute in Liegnitz veröffentlichten Folgendes: „Durch die geschäftliche Lage veranlaßt, sind sämtliche Colonialwarenhändler dahin übereingekommen, Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden nicht mehr zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese vertragmäßige Abmachung, gleichviel in welcher Zeit und in welcher Form, unterliegen einer Conventionalstrafe von 300 Mk. für jeden einzelnen Fall.“ — Eine fast gleichlautende Erklärung hat vor einigen Tagen eine große Anzahl von Kaufleuten in Glogau erlassen.

* **Wernberg (Oberpfalz).** Ein schreckliches Ereigniß hält hier die Gemüther in Aufregung. Der Bauer Herold in Oberböhlitz lebte seit langer Zeit mit seinem Vater wegen eines Waldantheilens in Streit. Zur Regelung dieser Streitsache wurde nun von der königl. Messungsbehörde in Schwandorf fragliches Grundstück vermaßen; das Resultat fiel zu Ungunsten des Herold jun. aus. Hierüber erbost, ergriff dieser eine Axt und versetzte sich, ehe es gehindert werden konnte, zwei wichtige Hiebe vor die Stirn, sodaß er blutüberströmt und mit zerschmettertem Nasenbein liegen blieb. Der des Weges daherkommende Fluwärter Selch von Oberböhlitz wollte dem Schwerverletzten schnell Hilfe holen und lief, um den ziemlich weiten Weg über die Raabbrücke bei Wernberg abzukürzen, direkt über die erst seit 2 Tagen zugefrorene Raab. Das schwache Eis aber brach ein und Selch sank unter lauten Hülfserufen unter. Der in der Nähe stationirte Wechselwärter sprang eiligst herbei, kam aber gleichwohl zu spät; das Schreckliche war geschehen; auf dem Eise lagen nur noch Mühe, Stock und Handschuh des Verunglückten, welcher, Vater von drei kleinen Kindern, seine menschenfreundliche Absicht mit dem Leben büßen mußte. Die Leiche wurde bisher noch nicht gefunden. Der schwerverletzte Herold jun. wurde mittelst Tragbahre nach seiner Behausung verbracht.

* **Zeitungspech.** (Aus einem Berichte über eine Festlichkeit): „Der Commerß wurde verherrlicht durch den vierstimmigen Gesang der Liedertafel.“ — (Am nächsten Tage Berichtigung): „Selbstverständlich muß es in der vorigen Nummer heißen: „Der Commerß wurde verherrlicht durch den vierstimmigen Gesang der Liedertafel.“ — (Am dritten Tage): „Wir bitten die geehrte Liedertafel, den gestrigen Druckfehler gütigst entschuldigen zu wollen.“

* **Zu galant.** Fräulein Laura (bei Tisch zu ihrem Nachbar): „Aber Herr Pichler, Sie essen ja gar nicht.“ Herr Pichler (zärtlich flüsternd): „Wenn man neben ihnen sitzt, Fräulein Laura, vergeht einem der Appetit.“

Marktpreise in Ramez am 13. Dezember 1894.

	höchster Preis:		niedrigster Preis:		Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
50 Kilo:						
Korn	5	88	5	78	Heu	50 Kilo 3 —
Weizen	7	6	6	88	Stroh	1200 Pfund 20 —
Gerste	6	79	6	43	Butterl.Ko.	höchster 2 10
Safer	5	60	5	20	„	niedrigster 1 80
Heideforn	8	—	7	67	Erbsen	50 Kilo 10 25
Dirse	12	—	11	35	Kartoffeln	50 „ 2 25

Kirchliche Nachrichten.

Erster heiliger Weihnachtsfeiertag.
 1/2 9 Uhr Beichte. } Oberpf.
 9 „ Predigt (Luc. 2, 1—14). } Prof. Kanig.
 5 „ Liturgischer Gottesdienst. Diac. Schulze.
Zweiter heiliger Weihnachtsfeiertag.
 9 Uhr Predigt (Luc. 2, 15—20). Obpf. Prof. Kanig.
 1/2 2 „ Predigt (Luc. 2, 15—20). Diac. Schulze.
 1/2 8 „ Jünglings- und Männerverein. Oberpf. Prof. Kanig.
Kirchenmusik. 1. Feiertag: Weihnachtskantate: Also hat Gott die Welt geliebt. — v. Gast für Chor und Solo. 2. Feiertag: Weihnachtskantate: Auf, freue Dich, du Christenchaar. — v. Thamme für Chor und Solo.

Sinn- und Denksprüche.

Ich weiß mir etwas Liebes
 Auf Gottes weiter Welt.
 Das stets in meinem Herzen
 Den ersten Platz behält.
 Kein Freund und auch kein Liebchen
 Verdrängen es daraus;
 Es ist im Vaterlande
 Das theure Vaterhaus!
 Des Lebens laute Freuden
 Verhallen in der Brust;
 Ich bleibe stets im Herzen
 Des Liebsten mir bewußt.
 Es drängen aus den Augen
 Die Thränen sich heraus —
 Denk' ich an meine Heimath,
 An's theure Vaterhaus!

Ferd. Gumpert.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.
 Dienstag, den 1. u. Mittwoch, den 2. Januar 1895.
Karpfen-Schmaus
 in bekannter Weise,
 wozu alle Nachbarn, Freunde und Gönner von Nah und Fern freundlichst einladet
 G. Karisch.

Den so beliebten, von mir selbst fabricirten
ff. Weinpunsch,
 à Liter M. 1.50, à Flasche M. 1.30, empfehle hiermit einer geneigten Beachtung.
Franz Messerschmidt.

Malaga und Portwein von „The Continental Bodega Company“,
 Mosel-, Rheinwein, Bordeaux-Wein,
Königspunschessenz
 1/1-Fl. M. 2.00, 1/2-Fl. M. 1.40.
 Chocoladen, Cacao v. van Houten, Gebr. Stollwerk u. Jordan & Timäus,
Thermometer für Zimmer u. zu den verschiedensten Zwecken, in feinsten Ausführung auf Genauigkeit geprüft,
 Parfümerien und Seifen von L. Juppelt, Gust. Lohse u. Bergmann & Co.
 empfiehlt die
Löwen-Apotheke Pulsnitz
 Dr. M. Pleissner.

Zu bevorstehenden Festtagen
 bringe mein gut assortirtes Lager in
Roth- u. Weissweinen,
ff. Jamaika-Rum, Arac,
 deutschen und franz. Cognac
 etc. etc. etc.
 in empfehlende Erinnerung.
Alwin Endler.

Alleinige Fabrikanten * **Patent-H-Stollen**
LEONHARDT & Co
 BERLIN, N.W., Schiffbauerdamm 3
 Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.
 Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Blühende Pflanzen,
 als
Mai-Blumen, Tulpen, Azaleen, Camellien
 u. verschiedene andere Blatt- u. blühende Pflanzen in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt einer geneigten Beachtung
G. Reiff,
 Rittergut Pulsnitz.

Sicheren Erfolg
 bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
 bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen.
 In Pack. à 25 S zu haben in der allein. Niederlage bei Gust. Häherlein.

Cravatten
 in reich er Auswahl trafen ein und empfiehlt enorm billig das **Putzgeschäft** von
Martha Freudenberg,
 Neumarkt.

Ein Pfefferkuchlergehilfe
 wird bis 15. Januar gesucht.
Oswald Köhler.

Ein Logis,
 Preis 72 Mk., ist zu vermieten u. l. April zu beziehen.
 Rietzschelstr. 358.
 Ein größerer Posten gutgelernte **Kanarien-Vögel**
 ist wieder verkäuflich.
 Pulsnitz, Schloßstraße Nr. 54.

Glycerin-Schwefelmilchseife.
 aus der kgl. Bair. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg.
 Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder. 32-jähriger glänzender Erfolg, daher den vielfach auftauchenden Neuheiten entschieden vorzuziehen. Zur Erlangung eines jugendlichen, geschmeidigen und blendend reinen Teints, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken der Flechten, zu 35 S bei Herrn **Felix Herberg,** Mohren-

Beste Speisekartoffeln
 offerirt frei ins Haus
Rittergut Reichenbach.

Dankagung.
 Seit 10 bis 12 Jahren litt ich an einem schweren Magenleiden und hatte schon 3 verschiedene Aerzte u. auch sonstige Mittel gebraucht, aber alles ohne Erfolg. Hierauf wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Bolbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen Behandlung sich mein Leiden schnell besserte, sodaß ich jetzt von demselben gänzlich befreit bin. Dem Herrn Doktor spreche ich hiermit meinen besten Dank aus.
Bauterecken (Rheinpf.). Ph. J. Studt.



Merker kommt!

Pariser Welt-Diorama
in
Hensel's Restauration
in Pulsnitz.

Dienstag u. Mittwoch, den 25. u. 26. Dez.,
München und die bayrischen Königs-
Schlösser.

Kunstfreunde werden auf diese Abtheilung
ganz ergebenst aufmerksam gemacht.
Donnerstag, den 27. Dezember,
Oesterreich, Tyrol und Steiermark.
Eintritt 15 Pfg., Kinder 10 Pfg., 8 Karten
1 Mark.

Rest. Schwedenstein.

Während der Feiertage Verschänt von
ff. Pulsnitzer

Doppelbier.

Zu zahlreichem Besuch labet ergebenst ein
B. Philipp.

Frisch eingetroffen
empfehlen

ff. geräucherten Aal,
feinste Elbinger Bricken,
Sardinen à l'huile

in verschiedenen Marken,
Stralsunder Brat-Heringe,
Delikates-Heringe,
echten **Emmenthaler** und
Limburger Käse.

Alwin Ender.

Baumeyer's echter
Dr. Bergelt's Magenbitter

prämiert in Plauen i. V. mit goldener,
in Freiberg mit silberner Medaille,
ist das angenehmste und wirksamste
Getränk, Magen und Verdauung zu stär-
ken und den Körper gesund zu erhalten.
Zu haben bei **Eugen Brückner.**
Man hüte sich vor Nachahmungen!



**Kuli-
Hosenträger**

unzerstörbaren
Knopflöchern

Patent-Flügel-Rollen-Schnallen.

Durch seine
Halbbarkeit und Bequemlichkeit
der
beste und billigste Hosenträger.

Paar 2 Mark 50 Pfg.

Unsere Weihnachtspreislste,
ausgestattet mit 625 Illustrationen, wird
gratis abgegeben und franko versandt.

J. Bargou Söhne,
Dresden, Wilsdruffer Str. 54
am Postplatz.

Ein paar kräftige
Arbeitsfrauen

werden für die Fabrik gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Transport junger,
hochtragender
Rühe,

worunter einige mit Kälbern stehen, preiswerth
zum Verkauf bei **G. Herrlich, Bischoheim.**

Merker kommt!

Schützenhaus Pulsnitz.

Den I. Weihnachtsfeiertag, Abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Concert

vom Pulsnitzer Stadtmusikchor.

unter Mitwirkung des Gesangshumoristen **Richard Merker**
aus Dresden.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Dorn.

Sonntag, den 30. December, zum Besten einer hilfsbedürftigen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

- a) Eine Weihnachts-Überraschung. Genrebild in 1 Akt von M. Böhm.
- b) Stadt und Land, oder: Der Viehhändler von Oberösterreich. Posse mit Gesang in 2 Akten v. F. Kaiser.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 20 Pf., ohne der Mildbthätigkeit Schranken zu setzen.



Geflügel- und Kaninchen- Ausstellung



am 29., 30., 31. December d. J. und 1. Januar 1895

in den Sälen des Menzel'schen Gasthofes, Pulsnitz M. S.

Geöffnet von früh 8 bis Ab. 9 Uhr, den 30. Dec. u. 1. Jan. nach dem Vormittagsgottesdienst.

Entrée 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Es werden alle Viehhaber und Freunde der Geflügel- und Kaninchenzucht aufs
Freundlichste eingeladen.

Das Ausstellungs-Comitée.

Der beste **Thee** ist Marke „O“, à Pfund Mark 4.—
1 Pfd. ergiebt 600 Tassen feines Getränk.
Der billigste **Thee** ist Marke „B“, à Pfund Mark 3.—
1 Pfd. ergiebt 600 Tassen gutes Getränk.
Marke „O“ wurde mit Ehrenpreis und Goldener Medaille prämiert.

Beim Einkauf achte man genau darauf, dass jedes Packet ausser der Firma **Seelig, Hille & Co.** auch die gleichlautenden Inhabernamen **W. Rud. Seelig** und **J. G. Hille** trägt.

Nur solche Packete, auf welchen die 4 gleichen Namen stehen, sind echt.

Nur Seelig's Theemischungen wurden so hoch ausgezeichnet.

In keiner ähnlich lautenden Firma ist weder ein Seelig, noch ein Hille Theilhaber.

Seelig, Hille & Co.

(Inhaber **W. Rud. Seelig** und **J. G. Hille**)

Dresden-A.

in Pulsnitz nur zu haben bei

Gustav Häberlein. — Franz Fritsch.

C. G. Kuring. — L. Friedr. Iske.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die **Sparkasse zu Dorn** im Monat
Januar an allen Sonntagen, von Nachmittags 1/2 Uhr bis 4 Uhr geöffnet ist.
Der Sparkasten = Ausschluß.

Die Verlobung ihrer Kinder

Rosa und Otto

beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen

Pulsnitz, Weihnachten 1894.

Reinhold Borsdorf

und Frau, geb. Oswald.

Julius Günther

und Frau, geb. Kammer.

Seine Verlobung mit

Fräulein Rosa Borsdorf

beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Elsterlein, Weihnachten 1894.

Otto Günther, Forstassessor.

Neujahrs - Karten

in grosser Auswahl

bei

Carl Lindenkrenz Wwe.

Merker kommt!

Eine ledige

Frauensperson,

35 Jahre alt, welche nicht ganz erwerbsfähig ist, jedoch leichte Arbeiten noch verrichten kann, soll auf Kosten der Gemeinde in einer Familie untergebracht werden. Personen, welche gesonnen, dieselbe aufzunehmen, wollen sich bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand bis **1. Januar 1895** melden, wo sie das weitere erfahren werden.

Dorn. **Birnstein, Gem.-Vorst.**

Commis-Gesuch.

Auf das Bureau einer Bandfabrik in Süddeutschland wird ein jüngerer Commis gesucht. Den Vorzug erhalten solche, die in baumwollenen und leinenen Stapel-Artikeln Branchenkenntnisse haben und die einschlägige Rundschaft kennen. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe über die bisherige Thätigkeit befördert unter **E. H. 1118 Rudolf Mosse** in Stuttgart.



**Maria-
zeller**

Magen-

Tropfen,

vortreflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Saus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichendem Athem, Blähung,
jaurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßiger Schleimproduktion, Gelb-
sucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf,
Garbleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom
Magen herrührt, Ueberladen des Magens
mit Speisen und Getränken, Würmers,
Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich
die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt Gebrauchsan-
weisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40.

Central-Versand durch Apotheker **Carl
Brady, Krenster (Mähren).**

Man bittet die Schutzmarke und
Unterschrift zu beachten.

Mariazeller Magen-Tropfen sind
echt zu haben in

Pulsnitz: Kgl. Sächs. priv. Löwenapotheke.

Elstra: Apotheker **Wilh. Zittich.**

Das Tageblatt

„Deutsche Wacht“,

Central-Organ der deutsch-sozialen
Reform-Partei,

kostet vierteljährlich bei allen Postanstalten
2 Mark 75 Pf.

Bestellungen und Annoncen nimmt
jederzeit entgegen

Berhard Thomas,
Leberhandlung.

Merker kommt!

